

Wien, 30. Jänner 1937.

19

An die Leitung der Revolutionary Workers Ligue

Chicago (USA).

I. Nummer 18 und 19 haben wir erhalten; dagegen habt ihr uns den Empfang von Nummer 14, 15, 16, 17, 18 nicht bestätigt. (In der nächsten Zeit senden wir Euch das zweite und das dritte Heft der "Grundsätze", denen die weiteren Hefte bald nachfolgen werden).

II. Die von Euch angegebene Adresse der Gruppe X (wir werden sie einstweilen so nennen, da sie noch keinen Namen hat) haben wir besucht. Von ihrem Vertreter haben wir folgendes erfahren:

1. Sie verhandeln mit der IAG und mit dem trotzkistischen Internationalen Büro und haben beschlossen, so lange diese Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind, mit keiner andern Gruppe in Verbindung zu treten. (Er erklärte nebenbei, dass Genosse Vitte samt seiner Gruppe der IAG bereits angeschlossen sei). Er teilte unserem Vertreter mit, dass sie das von Euch aus Amerika zugeschickte Material erhalten haben, sie seien darüber nicht erfreut, er wollte uns das Material geben. Ferner teilte er uns mit, dass sie von Genossin Rosalia einen Brief (vom 29. Dezember 1936 aus Barcelona) erhalten haben; er hat uns diesen Brief zur Einsichtnahme geliehen.

2. Er erklärte weiter, dass sie in Wien zu schwach sind, um Dokumente herauszugeben, dass sie aber Anhang unter den Provinzarbeitern an verschiedenen Orten haben, doch müssten sie diesen gegenüber in der Klarlegung ihrer Auffassung vorsichtig sein, um sie nicht abzustossen....

3. Auf unsere Frage, ob sie für die 2., 3. oder 4. Internationale sind erklärte der Vertreter, sie seien weder für die 2./3. noch für die 3., noch für die 4. Internationale. Auf unsere Frage, was also ihre positive Linie ist, gab er keine rechte Antwort. Unserer Einschätzung nach wär die Gruppe X trotz ihrer Schwäche imstande, ein illegales Organ in Wien herauszugeben, sie dürften sich aber politisch nicht sicher fühlen und wollen sich wahrscheinlich politisch nicht festlegen. Irgendein ernster politischer Einfluss auf jene Provinzarbeiter hat sie unseres Erachtens nicht, es sind nach unserer Einschätzung einstweilen nur persönliche Beziehungen. Sie haben uns übrigens versprochen, das Material, dass sie an jene Provinzarbeiter versenden, uns zukommen zu lassen (bis jetzt hat sie dieses Versprechen nicht gehalten). An der Hand dieser Dokumente wird es dann eher möglich sein, sich ein politisches Urteil zu bilden. Wir werden auch darüber seinerzeit berichten.

III. Der Genossin Rosalie haben wir am 5. Dezember und am 24. Dezember 1936 nach Perpignan geschrieben (die Kopie beider Briefe sind von uns auch an Euch geschickt worden), ausserdem haben wir Ihr fortlaufend unser Material geschickt. Bis heute jedoch haben wir von Rosalia überhaupt noch keine Antwort, wir wissen nicht, ob sie unsere Sendung überhaupt erhalten hat. Wir befürchten, dass die Sendungen verloren gegangen sind, da in den hiesigen bürgerlichen Blättern so viel über Perpignan geschrieben wird. Es wäre besser, wenn uns Rosalia einen andern Ort (in der Nähe von Perpignan) als Adresse geben würde. Feilt ih das bitte mit. Bis zur Klärung stellen wir einstweilen das Senden von Briefen und Material an Rosalia ein.

IV. Nun zu dem Inhalt des Briefes vom 29. Dezember 1936, den Genossin Rosalia an die Gruppe X geschickt hat.

1. Es heißt darin, dass Vitte Paris verlässt. Sollen wir nun unsere Materialsendungen an die bisherige Pariser Adresse Vittes einstellen?

2. Rosalia erwähnt in diesem Brief, dass sie eine Deklaration der Vertreter von Griechenland, Albanien, USA, Italien beilegt (diese Beilage haben wir nicht gesehen, wir wissen bis jetzt noch nicht, ob die Gruppe X diese Beilage tatsächlich

X diese Beilage tatsächlich bekommen hat). die Gruppe X möge diese Deklaration mitunterzeichnen oder ihre Stellungnahme zu denjenigen Punkten der Deklaration bekanntgeben, mit denen sie nicht übereinstimmt.

Ausdrücklich schreibt Rosalia, diese Deklaration sei bereits von denjenigen Gruppen unterschrieben, die mit der RWL übereinstimmen, am 1. Dezember 1936 erhielten wir ein Rundschreiben der Genossin Rosalia (datiert vom 25. November 1936 aus Barcelona), worin sie sich offiziell als Vertreterin der RWL wendet an eine Gruppe in Schottland, an uns in Österreich, an eine Gruppe in Argentinien, diesen drei Gruppen bekannt gibt, sie seien die Gruppen, die mit der RWL übereinstimmen.

Wir ersuchen um Aufklärung dieses Widerspruches.

Uns hat Genossin Rosalia diese Deklaration nicht übersendet.

3. Zugleich mit ihrem Brief hat Genossin Rosalia eine Resolution des Kurt Landau an die Gruppe X geschickt. Sie schreibt darüber in ihrem Brief vom 29. Dezember an die Gruppe X: "Weit entfernt links zu sein, ist Landau, was die Frage der Internationale betrifft, rechts vom Londner Büro", und sie sagt darin, dass Landau Konfusion stiftet. Das ist eine vollkommen richtige Einschätzung. Nichtsdestoweniger schreibt Rosalia der Gruppe X, sie (Rosalia) teile der Gruppe X das Ersuchen des Landau mit, sie (die Gruppe X) möge mit seiner Gruppe (Landau) "Wiener Gruppe" in Verbindung treten.

Ja, ist es denn unsere Aufgabe, konfussionistische Auffassungen, die Verbreitung zu erleichtern und eine Gruppe, die für unsere Auffassung gewonnen werden soll, mit einer konfussionistischen Gruppe in Verbindung zu setzen?! Nach unserer Auffassung ist das keine zweckmäßige Methode. Unsere Aufgabe ist, den Konfusionismus zu liquidieren, nicht aber den Konfusionisten helfen, ihre verworrenen Auffassungen zu verbreiten.

4. Aus dem Brief Rosalias an die Gruppe X ist zu ersehen, dass sie - und wir müssen annehmen, auch Ihr - über Landau nicht genügend informiert seid. Landau, von dem Rosalia der Gruppe X schreibt, sie werden ihn bestimmt kennen, da er einen grossen Ansehen in Österreich habe, war und ist der Österreichischen Arbeiterschaft unbekannt absolut unbekannt. Es kennt ihn überhaupt nur ein kleiner Teil von Mitgliedern der Stalinpartei und ein kleiner Teil der Mitglieder derjenigen Gruppen, die aus der KP entstanden sind. Diese kleine Zahl von Leuten, die ihn in Österreich kennen, haben von ihm eine durchaus ungünstige Meinung. Mit Recht.

Landau war vom Sommer 1926 bis 1928 in unserer Organisation. Im Frühjahr 1928 wurde er wegen korschistischer Tendenzen (er neigte damals zu der Auffassung, dass Sowjetrussland bereits aufgehört habe, ein proletarischer Staat zu sein und dass es im Kriegsfall wie jeder andere kapitalistische Staat behandelt werden müsse) und wegen Anwendung schmutzigster Intrigantenmethoden aus unserer Organisation ausgeschlossen. Nachher gründete er die "Mahnur" Gruppe. Der "Mahnur" spritzte ununterbrochen Konfusion und Gift in die Hirne der Arbeiter und hat, so klein er war, zur Verwirrung der Österreichischen Arbeiterschaft beigetragen. Wir haben Trotsky vor Landau gewarnt. Er hat auf unsere Warnung nicht gehört, hat sich dann aber durch die bittersten Erfahrungen da überzeugt, wie recht wir hatten. Von der "Mahnur" Gruppe, die übrigens sehr schwach war, und dem immer wieder von einer tollen Verworrenheit zu einer noch tolleren schwankte, blieben nach der Februar Katastrophe 1934 sage und schreibe: zwei Mann übrig, die damals zur Stalinpartei übertraten und darin für die Gesundung der Komintern kämpften. Uns ist bis heute nicht das geringste bekannt, dass sich darin etwas geändert hätte. Dies zwei Männer, die für die Gesundung der Komintern in der Stalinpartei kämpften, das ist die berühmte - "Wiener Gruppe" des Landau. Wir sind überzeugt, dass es mit der "Deutschen" Linken, die Landau zu vertreten vorgibt, nicht viel anders ausschaut. Die aus der KP entstandenen Gruppen liegen sich wie überall auch in Österreich sehr scharf in den Haaren, aber so weit es darin Leute gibt, die Landau aus praktischen Erfahrungen ke langer Jahre

kennen, darin stimmen sie überein, dass sie ihn als politischen Hochstapler, als politisches Ungeziefer einschätzen. Da unsere erste Warnung nicht genügt hat, so widerholen wir unsere Warnung vor Landau noch einmal. Wir können Euch nicht hindern, dass Ihr erst durch schmerzliche Erfahrungen erkennt, wie richtig unser Urteil ist; Ihr werdet uns dann wenigstens in Zukunft nicht den Vorwurf machen können, dass wir Euch nicht rechtzeitig gewarnt hätten.

V. Rosolia schreibt an die Gruppe X, dass Genosse Vitte vorgeschlagen (aussersehen) ist, ein gemeinsames Bulletin, der mit der RWL übereinstimmenden Gruppen Griechenland, Albanien, Italiens herauszugeben. Uns ist von all dem gar nichts bekannt. Wir ersuchen um Aufklärung.

VI. Zu Eurer Kritik an unserer Kriegsbroschüre in der Lesung "Entwaffnung der kapitalistischen Banden! Reinigung des Staatsapparates von monarchistischen und reaktionären Elementen!" wäre es heute besser zu sagen "Reinigung von monarchistischen und faschistischen Elementen". Als unsere Kriegsbroschüre verfasst wurde (Frühjahr 1934), war Österreich noch in der bonapartistischen Phase. Darum haben wir damals den allgemeineren Ausdruck "reaktionäre" benutzt. Aber sogar wenn man den etwas verschwommeneren Ausdruck "reaktionäre Elemente" beläßt, ist diese eine für eine proletarische Einheitsfront durchaus richtige Lösung. Falsch wäre es, einer proletarischen Einheitsfront die Aufgabe der Zertrümmerung des kapitalistischen Staatsapparates zu stellen. Aber die nichtstaatlichen (ausserstaatlichen) kapitalistischen Banden liquidieren, aus dem kapitalistischen Staatsapparat die Monarchisten, die Faschisten, alle (vom bürgerlichen demokratischen Standpunkt) reaktionären Elemente zu entfernen, diese Aufgabe kann der proletarischen Einheitsfront gestellt werden; denn das ist eine durchaus demokratische Lösung, eine Lösung des Kampfes für eine demokratische Forderung, welche r Kampf bei richtiger Gesamttaktik der proletarischen Partei über sich selbst hinaus treibt, die Massen in proletarischrevolutionäre Richtung mobilisierend.

VII. Bitte benutzt die bisherige Adresse nur für Zusendung von Material. Dagegen für Briefe benutzt künftighin die andere Wiener Adresse, die Ihr von uns bekommen habt.

Mit besten Grüßen
die Leitung des "Kampfbundes"
im Auftrag:

G. Glot.

P. Niedl